

Erdkunde

Lehrplan

Neunjähriges Gymnasium

Klassenstufe 5

Redaktionell veränderte Fassung (Juli 2024)



Bild: patpitchaya/stock.adobe.com



Vorwort

Schulischer Bildung kommt die Schlüsselaufgabe zu, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre Persönlichkeit zu entfalten, Fertigkeiten und Kenntnisse zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erwerben und sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren. Bildung ist wesentliche Voraussetzung dafür, dass junge Menschen zukünftig ihr Leben und ihre Umwelt selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung gestalten und somit an der Bewältigung der gesellschaftlichen, politischen, ökologischen sowie technologischen Herausforderungen der Zukunft mitwirken können.

Schule muss einerseits auf die tiefgreifenden Veränderungsprozesse der digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation reagieren und andererseits genügend Raum für individuelle Lern- und Bildungsprozesse ermöglichen. Vor diesem Hintergrund hat der Landtag des Saarlandes entschieden, die Gymnasien qualitativ weiterzuentwickeln und das neunjährige Gymnasium zum Schuljahr 2023/2024 einzuführen.

Mit einer deutlich erhöhten Gesamtstundenzahl bis zum Abitur sind die Voraussetzungen geschaffen, den digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen im neunjährigen Bildungsgang angemessen zu begegnen und die Gymnasien zukunftsfähig zu gestalten. So gelingt auch eine moderne zeitliche Rhythmisierung des Schulalltags, die gleichzeitig mehr persönlichen Freiraum im Alltag zugesteht. Eigenständige Schulprofile mit unterschiedlichen Zweigen ermöglichen eine individuelle Schwerpunktsetzung entsprechend den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

Als Grundlage des schulischen Unterrichtens und Lernens liegen modernisierte Lehrpläne vor, in welchen die Querschnittsthemen Medienbildung und Digitalität, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung und Berufsorientierung jahrgangs- und fächerübergreifend eingebunden sind. Alle Lehrpläne folgen konsequent dem Grundsatz der Kompetenzorientierung und berücksichtigen die aktualisierten Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Sekundarstufe I. Im engen Austausch mit Expertinnen und Experten der saarländischen Hochschulen wurden die aktuellen Erkenntnisse der jeweiligen Fachdidaktiken für die Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums berücksichtigt.

Den besonderen Bedarfen der Orientierungsphase wird in einem gemeinsamen Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6 Rechnung getragen. Die Lehrpläne ab Klassenstufe 7 sind in der Regel als Einzeljahrgänge konzipiert. Dennoch haben die Schulen die Möglichkeit, einzelne Fächer epochal auch über Klassenstufen hinweg zu rhythmisieren.

Durch vernetzte Lehrpläne soll fächerübergreifendes, projektorientiertes Lernen ermöglicht werden, um den Unterricht selbstwirksam und anwendungsorientiert gestalten zu können. In der Differenzierung von verbindlichen und fakultativen Inhalten öffnet sich hinreichend Raum für exemplarisches Lernen und vertieftes Arbeiten; durch die integrierten Hinweise und Vorschläge zum fächerübergreifenden Arbeiten wird zum Erwerb von vernetztem Wissen und übergeordneten Kompetenzen motiviert.

Die modernisierten Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums legen so die Grundlage für die Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulkultur im neunjährigen Bildungsgang.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Beitrag des Faches Erdkunde zur gymnasialen Bildung

Geographische und geowissenschaftliche Phänomene und Prozesse wie z. B. Klimawandel, Erdbeben, Vulkanismus, Hochwasser und Stürme, aber auch Globalisierung, europäische Integration, Bevölkerungsentwicklung, Migration, Disparitäten und Ressourcenkonflikte prägen unser Leben und unsere Gesellschaft auf dem Planeten Erde. Der Umgang mit diesen globalen und regionalen bis hin zu lokalen Entwicklungen erfordert eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien auf der Grundlage von fundiertem Fachwissen und Beurteilungsvermögen.

Die Ursachen dieser Phänomene und Prozesse liegen in den dynamischen Wechselwirkungen zwischen naturgeographischen Gegebenheiten und anthropogenen Aktivitäten. Voraussetzung für das Verständnis dieser Mensch-Umwelt-Systeme sind Kenntnisse der Naturfaktoren und die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Mensch und Raum. Gerade hier besitzt die Erdkunde ihr besonderes fachliches Potenzial zur Welterschließung von Räumen verschiedener Art und Größe, da der Raum den zentralen Untersuchungsgegenstand der Erdkunde darstellt. Daraus ergibt sich als Leitziel des Erdkundeunterrichtes die Entwicklung einer reflektierten, ethisch und faktisch begründeten sowie einer verantwortungsbewussten und nachhaltigen raumbezogenen Handlungskompetenz. Mit dem Erwerb dieser Kompetenz ist das Fach Erdkunde in der Lage, Lösungsansätze und Handlungsoptionen zu liefern und damit einen wesentlichen Beitrag für die Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu leisten. Somit stellt die Erdkunde das Hauptträgerfach für die Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung (BNE) dar und ermutigt die Schülerinnen und Schüler, ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.

Der kompetenzorientierte Erdkundeunterricht berücksichtigt verschiedene geographische Basiskonzepte als Leitideen bei der Analyse von Räumen.¹ Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Strukturen, Funktionen und Prozesse in Räumen zu begreifen und miteinander zu vernetzen, daraus resultierende Folgen zu verstehen und zu beurteilen sowie Problemlösungen zu durchdenken. Er befähigt sie damit unter anderem zu einem nachhaltigen Handeln im Sinne der Agenda 2030, deren Kern die 17 Nachhaltigkeitsziele darstellen. Damit verbindet die Erdkunde natur- und gesellschaftswissenschaftliches Wissen und ist dadurch wichtiges Brückenfach innerhalb der Gesellschaftswissenschaften, aber auch zu den Naturwissenschaften und befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einem ganzheitlichen, multiperspektivischen und systemischen Denken. Zudem trägt der Erdkundeunterricht dazu bei, die Fähigkeit zur Reflexion von Raumwahrnehmungen und Raumkonstruktion auf verschiedenen Maßstabsebenen und aus verschiedenen Perspektiven zu schulen, um somit ein erweitertes Raumverständnis auszubilden.

Da die Fähigkeit zur räumlichen Orientierung Grundvoraussetzung jeglichen raumbezogenen Denkens und Handelns darstellt, ist die Förderung der räumlichen Orientierungskompetenz und im Besonderen der Kartenkompetenz ein weiteres zentrales Anliegen des Erdkundeunterrichts. Aufgrund der Komplexität der Unterrichtsinhalte werden im Erdkundeunterricht eine Vielzahl von Methoden eingeübt, die auch in anderen Fächern eingesetzt werden können

¹ FÖGELE, J. UND MEHREN, R.: Basiskonzepte – Schlüssel zur Förderung geographischen Denkens. In: Praxis Geographie 51 (2021), H. 5, S. 50-57.

und die die Schülerinnen und Schüler zu einem lebenslangen Lernen befähigen und somit auch die Medienkompetenz schulen. Zusätzlich zu der Anwendung geographischer Arbeitsweisen werden allgemeine Methoden der Kommunikationsfähigkeit im Sinne eines sprachsensiblen Unterrichts gefördert. Darüber hinaus erlernen die Schülerinnen und Schüler im Erdkundeunterricht Wege der Erkenntnisgewinnung, die sie dazu befähigen, bei einer eigenen Suche nach Erkenntnissen selbständig zu arbeiten. Im Zuge einer Stärkung der Beurteilungskompetenz und nach einer Ausbildung eines subjektiven Wertemaßstabes einer Bewertungskompetenz regt der Erdkundeunterricht durch die Betrachtung alternativer Lebensmodelle eine kritische Selbstreflexion bezüglich der eigenen Lebensweise an und ermutigt die Schülerinnen und Schüler durch die interkulturellen Lernprozesse zu Weltoffenheit und Toleranz. Damit trägt der Erdkundeunterricht zur Demokratiebildung der Schülerinnen und Schüler bei, so dass sie Verantwortung für sich übernehmen können und somit aktiv und partizipativ Selbstwirksamkeit erfahren.

Das Fach Erdkunde leistet mit seinen Zielen, Inhalten und Methoden einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung und schafft darüber hinaus Grundlagen für ein anschlussfähiges, berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Berufsfeldern, wie z. B. in den Bereichen Klima- und Umweltschutz, Planung, Tourismus und Wirtschaftsförderung in öffentlicher und privater Hand.

Fachbezogene Kompetenzen

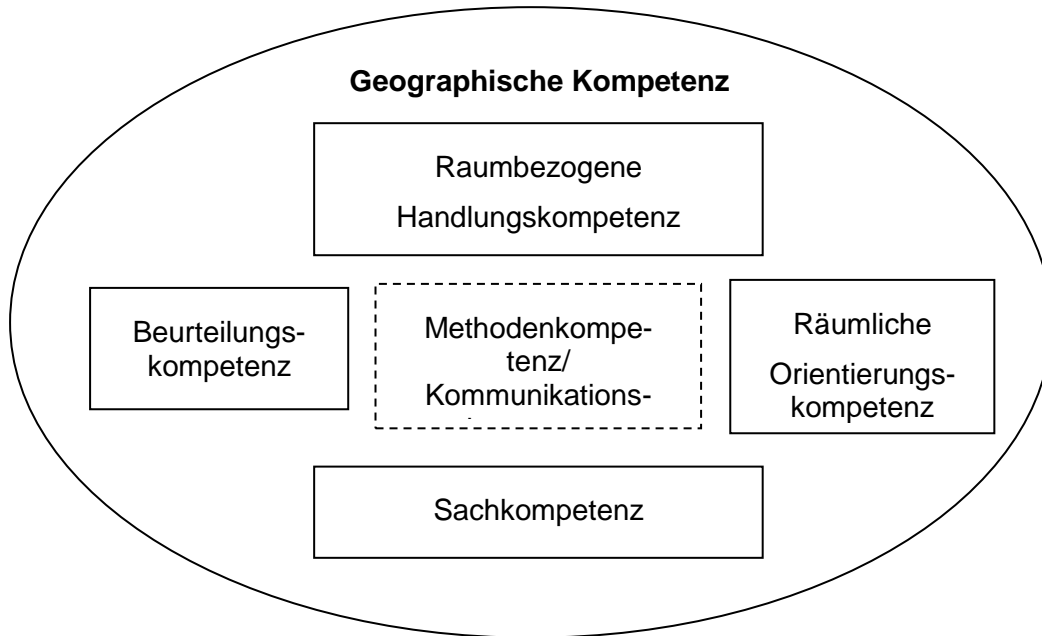
Der vorliegende Lehrplan ist kompetenzorientiert und berücksichtigt die Vorschläge der Deutschen Gesellschaft für Geographie.² Ein daraus resultierender kompetenzorientierter Erdkundeunterricht beinhaltet mehr als die reine Vermittlung von Fachwissen und Fachmethoden. Vielmehr befähigt er die Schülerinnen und Schüler durch kumulatives und integratives Lernen in den einzelnen Kompetenzbereichen zum Erwerb einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Ein kompetenzorientierter Unterricht berücksichtigt das exemplarische Prinzip mit ausgewählten Raumbeispielen und verknüpft den allgemeingeographischen Ansatz mit der Vermittlung regionalgeographischer Kenntnisse. Topographie und räumliche Orientierung sind durchgängiges Unterrichtsprinzip. Anknüpfend an den Grundschulunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler in den beiden Jahrgangsstufen 5 und 7 über Raumbeispiele aus Deutschland, dem europäischen Raum und der Welt mit einem topographischen Überblick der Erde ein globales Orientierungsraster. In der Klassenstufe 8 stehen mit China und den USA zwei bedeutende Räume der Erde im Sinne des exemplarischen Prinzips im Mittelpunkt. In der Klassenstufe 10 wird das Orientierungsraster mit den Themenbereichen "Globalisierung" und „Ozeane“ erneut auf die globale Ebene ausgeweitet, bevor bei der Betrachtung bevölkerungsgeographischer Aspekte am Beispiel Indiens oder Australiens eine regionalgeographische Perspektive eingenommen wird. Darüber hinaus entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, Räume auf verschiedenen Maßstabsebenen zu analysieren, sozioökonomische Auswirkungen menschlichen Handelns zu beurteilen und grundlegende Handlungsstrategien abzuleiten.

Im Folgenden werden die Kompetenzbereiche als anzustrebende Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I beschrieben:

² DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOGRAPHIE (HRSG.): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Bildungsschluss – mit Aufgabenbeispielen. Selbstverlag Deutsche Gesellschaft für Geographie, Bonn 2020, Seite 8ff.

- Die **Sachkompetenz** ist die Fähigkeit, in Räumen natur- und anthropogeographische Wechselbeziehungen in ihren Strukturen, Funktionen und Prozessen zu analysieren und kausalgenetische Zusammenhänge zu verstehen.
- Im Kompetenzbereich **Räumliche Orientierung** stehen neben dem Erwerb eines grundlegenden topographischen Orientierungswissens und der Kenntnis verschiedener räumlicher Orientierungsraster das Erkennen von Lagebeziehungen und damit die Fähigkeit zur Einordnung von geographischen Sachverhalten in bestehende räumliche Ordnungssysteme im Mittelpunkt einer geographischen Bildung. In diesem Zusammenhang ist der Erwerb einer Kartenkompetenz durch die Schülerinnen und Schüler und die damit einhergehende Kompetenz der Orientierung im Realraum von zentraler Bedeutung im Erdkundeunterricht. Im Speziellen werden die Fertigkeiten, Informationen aus traditionellen und digitalen Karten zielgerichtet zu entnehmen, eigene Karten zu erstellen und Kartendarstellungen kritisch zu reflektieren, gefördert.
- Die **Methodenkompetenz** umfasst die Fähigkeit, geographisch relevante Quellen, z. B. Diagramme, Statistiken und Texte, auszuwerten, die darin enthaltenen Informationen zu strukturieren, bedeutsame Einsichten und Zusammenhänge herauszuarbeiten und durch verschiedene Formen der Darstellung auszudrücken. Dabei zielt der Erdkundeunterricht auch auf die Kenntnis der Strategien der Informationsgewinnung und der Verwendung digitaler Informationsgewinnung ab. Die Methodenkompetenz beinhaltet darüber hinaus die Fähigkeit, Schritte der Erkenntnisgewinnung beschreiben und anwenden zu können. Sie steht in engem Bezug zur Sachkompetenz und zur räumlichen Orientierungskompetenz.
- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen und sich sachgemäß und verständlich – auch unter Verwendung der Fachsprache – ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d.h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung digitaler/sozialer Medien ist dabei von großer Bedeutung.
- Fundiertes Fachwissen einerseits und Raumverständnis andererseits sind Grundlagen für die Förderung einer **Beurteilungskompetenz**, die auch eine Bewertungskompetenz einschließt. Ausgehend von dieser Grundlage erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, raumbezogene Strukturen, Funktionen und Prozesse in ihren Auswirkungen auf die Umwelt und Gesellschaft zu beurteilen bzw. zu bewerten, um anschließend Lösungsstrategien und Handlungsoptionen ableiten zu können.
- Die **raumbezogene Handlungskompetenz** bedeutet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich auf der Grundlage der in den anderen Kompetenzbereichen erworbenen Erkenntnisse na-

tur- und sozialraumgerecht zu verhalten. Damit zielt die raumbezogene Handlungskompetenz darauf ab, Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Handeln zu befähigen und damit zu Lösungen von Problemen unter Berücksichtigung einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung beizutragen.



Bei der Leistungsbewertung sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Der Aufbau des Lehrplans

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten wie z. B. methodische Hinweise, notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Arbeitsformen und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Anschließend sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Methoden-, Beurteilungs-, Orientierungs- und Handlungskompetenz. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und den Schülerinteressen angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

In verschiedenen Themenfeldern bietet der Lehrplan Wahlthemen an. Dabei soll die Lehrkraft zusammen mit den Schülerinnen und Schülern im Sinne einer Demokratiebildung entscheiden, welches der Wahlthemen im Unterricht besprochen wird. Demokratiebildung zeigt sich dabei nicht nur bei der Auswahl der Lerninhalte und der Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Unterrichts, sondern auch durch die Förderung der Identität, das Kennenlernen von Pluralität, das Zurechtfinden der Schülerinnen und Schüler zwischen Selbstbestimmung und Regeln sowie das Kennenlernen von verschiedenen Lebensstilen. Die Wahlthemen sind von der Struktur her so konzipiert, dass zentrale Kompetenzerwartungen in jedem der ausgewählten Themen berücksichtigt werden.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Orientierung auf der Erde mit Atlas und Karten**40 %**

Einführung in das Fach Erdkunde

Gestalt und Topographie der Erde

Atlas und Kartenwelt

Deutschland und seine Großlandschaften**50 %**

Großlandschaften und Topographie Deutschlands

Unterwegs in Deutschland zwischen Nord- und Süddeutschland

*Wahlthema 1: In Süddeutschland – Lebensraum Alpen**Wahlthema 2: In Norddeutschland – Lebensraum Küste***Leben in europäischen Metropolen****10 %**

Topographie Europas

Leben in europäischen Metropolen und ihre Folgen für die Umwelt

Hinweis: Im Themenfeld „Deutschland und seine Großlandschaften“ sind die Teilgebiete „Großlandschaften und Topographie Deutschlands“ sowie „Unterwegs in Deutschland zwischen Nord- und Süddeutschland“ verbindlich zu behandeln. Bei den Teilgebieten „In Süddeutschland – Lebensraum Alpen“ und „In Norddeutschland – Lebensraum Küste“ ist eines der beiden Themen verbindlich zu behandeln.

Anknüpfend an die geographischen Lerninhalte aus dem Sachunterricht der Grundschule vermittelt der Erdkundeunterricht in Klassenstufe 5 den Schülerinnen und Schülern Inhalte und Arbeitsweisen des Faches Erdkunde. Dabei bietet der Nahraum als Grunderfahrungsraum der Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise die Möglichkeit zum handelnden und selbsttätigen Erwerb von Kompetenzen. Ausgehend von der Bedeutung der Wörter Geographie und Erdkunde setzt der Unterricht der Klassenstufe 5 mit der Beschreibung und Gestalt sowie mit der Topographie der Erde ein. Da die Karte ein wesentliches Hilfsmittel zur Beschreibung der Erde darstellt, steht die Einführung in die Kartenwelt ebenfalls am Anfang des Erdkundeunterrichtes.

Nach der Einführung in das Fach Erdkunde machen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Gestalt der Erde und ihrer Stellung im Weltall vertraut. Anschließend beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit physischen und thematischen Karten und üben den Umgang mit ihnen ein. Die Einführung und die Schulung des Umgangs mit dem Atlas steht am Ende der Unterrichtseinheit.

Die Einführung in die Orientierungs- und Kartenkompetenz steht folglich im Vordergrund dieser Unterrichtsreihe.

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Einführung in das Fach Erdkunde</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> nennen Inhalte und Arbeitsweisen des Faches Erdkunde. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben grundlegende Lagebeziehungen im Realraum ihrer Schulumgebung [Orientierungskompetenz], orientieren sich im Realraum mit Hilfe einer Karte und/oder eines Luftbildes [Orientierungskompetenz].
<p>Gestalt und Topographie der Erde</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Stellung der Erde im Weltall, beschreiben die Gestalt der Erde, nennen die Kontinente und Ozeane. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> verorten die Lage der Kontinente und Ozeane und beschreiben grundlegende Lagebeziehungen mit Hilfe der Angabe von Himmelsrichtungen [Orientierungskompetenz].

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Atlas und Kartenwelt</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • definieren, was man unter einer Karte versteht, • beschreiben den Entstehungsprozess einer Karte, • analysieren physische Karten nach ihren Merkmalen und ihrer Zeichensprache, • beschreiben die Reliefdarstellung auf physischen Karten mittels Farbabstufungen und Höhenlinien, • vergleichen physische und thematische Karten, • kennen den Aufbau eines (digitalen) Atlases. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entnehmen physischen Karten zielgerichtet Informationen, z. B. bezüglich der Ermittlung der Höhenlage eines Ortes [Orientierungs-/Kartenkompetenz], • verwenden den Maßstab zur Entfernungsbestimmung von Orten [Methodenkompetenz], • nutzen den Atlas zur Verortung der größten Gebirgszüge, wichtigsten Flüsse, bedeutendsten Inseln und Städte der Erde sowie zur Beschreibung von Lagebeziehungen [Orientierungs-/Kartenkompetenz, Methodenkompetenz], • verwenden digitale Karten zur Bestimmung von Entfernungen und/oder zum Zeichnen von Höhenprofilen, z. B. mit dem Geoportal Saarland oder mit einem digitalen Atlas [Methodenkompetenz].

Basisbegriffe

Planet, Globus, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Nordpol, Südpol, Erdachse, Kontinent, Ozean, Himmelsrichtung, Karte, Luftbild, physische Karte, thematische Karte, Signatur, Legende, Relief, Höhenlinien, Höhenschichten, Maßstab, Luftlinie, Atlas

Vorschläge und Hinweise

- Bei der Einführung in das Fach Erdkunde können die Schülerinnen und Schüler eine erste, einfache Karte der Schulumgebung erstellen.
- In dieser Unterrichtseinheit kann das Eintragen und Beschreiben des Schulwegs mit Hilfe eines Stadtplans in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch eingeübt werden.
- Beim Maßstab sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, die Maßstabsleiste zur Entfernungsbestimmung zu verwenden. Umrechnungen mit der Maßstabszahl und damit Umrechnungen des Verkleinerungsverhältnisses sollen in dieser Klassenstufe nur in einfacher Form erfolgen und richten sich nach den jeweiligen Lernvoraussetzungen der Lerngruppe.
- Es bietet sich an, eine Wanderung an einem Wandertag mit Hilfe einer Wanderkarte oder einer digitalen Karte (z. B. mit dem Geoportal Saarland (<https://geoportal.saarland.de/>) gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu planen.
- Das Geoportal Saarland bietet die Funktionen zur Entfernungsmessung und zum Erstellen eines Höhenprofils an.

Das Saarland sowie Deutschland als unmittelbare Lebensräume der Schülerinnen und Schüler bieten zusammen mit dem Hochgebirge der Alpen im Süden und der Küstenregion im Norden Deutschlands als erweiterte Lebensräume der Schülerinnen und Schüler die Basis räumlicher Identifikation auf lokaler und nationaler Maßstabsebene. Durch die Strukturierung Deutschlands nach Naturräumen und Bundesländern sowie durch die Betrachtung von Strukturen, Prozessen und Funktionen der Räume wird das Orientierungswissen der Schülerinnen und Schüler gefestigt und erweitert. Davon ausgehend können durch einen Maßstabs- und Perspektivwechsel vergleichend und ordnend die naturräumlichen Gegebenheiten sowie Mensch-Umwelt-Beziehungen auf kontinentaler und globaler Maßstabsebene erschlossen werden.

Ausgehend von den naturräumlichen Gegebenheiten des Nahraumes Saarland lernen die Schülerinnen und Schüler die Lebensräume Stadt und Land sowie den wirtschaftlichen Strukturwandel der Region kennen und machen sich mit den klimatischen Bedingungen des Heimatraumes vertraut. In den alternativ zu behandelnden Raumbeispielen der Alpen und der Küste beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Besonderheiten des ausgewählten Lebensraumes. Dabei werden die Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt unter dem Gesichtspunkt einer möglichen nachhaltigen Nutzung betrachtet.

Neben der Vermittlung von Sachwissen ist die Einführung von methodisch fachrelevanten Arbeitsweisen (Umgang mit Diagrammen, Statistiken, Karten...) Schwerpunkt der Unterrichtsreihe, so dass neben der Ausbildung einer Sachkompetenz der geographischen Methoden- und Medienkompetenz eine besondere Bedeutung zukommt. Dazu bietet es sich an, selbstständiges Recherchieren an geeigneten Medien einzuführen und einzuüben. Im Sinne einer Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung ist die Beurteilungskompetenz und die Handlungskompetenz im Unterricht verstärkt zu berücksichtigen.

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Großlandschaften und Topographie Deutschlands</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die naturräumliche Gliederung Deutschlands in Großlandschaften, • nennen die wichtigsten Flüsse, Mittelgebirge und Städte Deutschlands, • nennen die Bundesländer und ihre Hauptstädte. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verorten die wichtigsten Flüsse, Mittelgebirge und Städte Deutschlands sowie die Bundesländer und ihre Hauptstädte in stummen Karten oder an einer Wandkarte und geben Lagebeziehungen an [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Großlandschaft, Hochgebirge, Mittelgebirge, Tiefland

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Unterwegs in Deutschland zwischen Nord- und Süddeutschland

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die höchsten Erhebungen, die bedeutendsten Flüsse und Städte im Saarland,
- unterscheiden Wetter und Klima,
- charakterisieren Temperatur und Niederschlag als wesentliche Wetter-/ Klimatelemente,
- kennen typische Klimawerte im Heimatraum,
- vergleichen typische Merkmale der Lebensräume Stadt und Land (z. B. im Saarland),
- charakterisieren die Bedeutung einer Landeshauptstadt (z. B. Saarbrücken) unter Berücksichtigung der Daseinsgrundfunktionen,
- analysieren die Bedeutung der Landwirtschaft, der Industrie und des Dienstleistungssektors im Heimatraum im Wandel der Zeit,
- beschreiben Merkmale und Ziele bei der Einrichtung von Nationalparks (z. B. Nationalpark Hunsrück-Hochwald) oder Biosphärenreservaten (z. B. Biosphärenreservat Bliesgau).

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen mit Hilfe der entsprechenden Messgeräte Messdaten verschiedener Wetterelemente [Methodenkompetenz],
- stellen Messdaten zu Temperaturen und Niederschlägen in geeigneter Form graphisch dar [Methodenkompetenz],
- werten unterschiedliche subjektive Raumwahrnehmungen bezüglich städtischer und ländlicher Räume mit Hilfe von Quellen aus (z. B. Text, Hördateien, Filme) und präsentieren die gewonnenen Informationen in einfacher Form [Methodenkompetenz],
- werten Tabellen, Diagramme und Karten zum Wandel der Wirtschaftsstruktur aus [Methodenkompetenz],
- reflektieren, inwiefern ihr eigenes Verhalten und ihr eigenes Handeln den Zielen von Nationalparks oder Biosphärenreservaten entsprechen [Handlungskompetenz].

Basisbegriffe

Wetter, Klima, Temperatur, Niederschlag, Jahresdurchschnittstemperatur, Jahresniederschlagssumme, Stadt, Daseinsgrundfunktionen, Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Nationalpark/Biosphärenreservat

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Wahlthema 1: In Süddeutschland – Lebensraum Alpen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Ausdehnung des Alpenraumes, die höchsten Erhebungen, die bedeutendsten Flüsse, Seen, Städte und Länder im Alpenraum, • beschreiben Merkmale des Naturraumes der Alpen, • beschreiben die Veränderung der Temperatur im Hochgebirge mit zunehmender Höhe, • beschreiben die Merkmale der einzelnen Höhenstufen der Vegetation und nennen deren Höhengrenzen, • erklären die Entstehung der unterschiedlichen Höhenstufen der Vegetation, • erläutern die Entwicklung des Massentourismus in den Alpen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren in altersgemäßen Informationsquellen zu vorgegebenen Fragestellungen (z. B. zu Gletscher, Lawinen, Muren) und präsentieren die gewonnenen Informationen in einfacher Form [Methodenkompetenz], • werten relevante Informationsquellen aus, z. B. Blockbilder oder Fantasiereisen zu Höhenstufen der Vegetation in den Alpen [Methodenkompetenz], • diskutieren unterschiedliche subjektive Vorstellungen verschiedener Akteure (z. B. Landwirt, Naturschützer, Tourist) zur Nutzung des Alpenraumes [Beurteilungskompetenz], • diskutieren Auswirkungen des Massentourismus in den Alpen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft [Beurteilungskompetenz], • beurteilen die Möglichkeit, durch sanften Tourismus die Umweltbelastung im Alpenraum zu reduzieren [Beurteilungskompetenz].

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels in den Alpen und die Folgen für den Tourismus.

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen ein Flussdiagramm/eine Kausalkette zu Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels in den Alpen und den Folgen für den Tourismus [Methodenkompetenz],
- reflektieren das eigene Handeln als Tourist hinsichtlich der Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, auch vor dem Hintergrund des anthropogenen Klimawandels [Handlungskompetenz].

Basisbegriffe

Tal, Gipfel, Gletscher, Lawine, Höhenstufen der Vegetation, Waldgrenze, Baumgrenze, Schneegrenze, Matten, Massentourismus, sanfter Tourismus, Klimawandel

Sachkompetenz**Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz****Wahlthema 2:****In Norddeutschland – Lebensraum Küste**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die an Nord- und Ostsee angrenzenden Bundesländer und deren Hauptstädte, wichtige Hafenstädte, bedeutende Flüsse und Inseln,
- erläutern die Entstehung der Gezeiten an der Nordseeküste,
- begründen die Notwendigkeit des Deichbaus als wichtige Schutzmaßnahme an der Nordseeküste,
- beschreiben die Entstehung des Wattenmeeres aus dem Zusammenspiel von Flachmeerküste und Gezeiten an der Nordseeküste,
- erklären die Bedeutung der Häfen als Umschlagsorte von Gütern und Handelszentren für die Küstenregion,
- beschreiben das Problem der Überfischung.

Die Schülerinnen und Schüler

- recherchieren in altersgemäßen Informationsquellen zu vorgegebenen Fragestellungen (z. B. zu Tidenkalender, Sturmflut, Hallig, Land unter, Mandränke) und präsentieren die gewonnenen Informationen in einfacher Form [Methodenkompetenz],
- diskutieren unterschiedliche subjektive Vorstellungen verschiedener Akteure (z. B. Fischer, Naturschützer, Tourist) zur Nutzung des Wattenmeeres an der Nordseeküste [Beurteilungskompetenz],
- bewerten das Wattenmeer als besonders schützenswerten Lebensraum [Beurteilungskompetenz],
- werten eine thematische Karte zu einem Hafen aus [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
- recherchieren eigenständig die Herkunft der Speisefische, z. B. durch Befragung im Fachgeschäft oder anhand der Verpackung von Tiefkühlprodukten [Methodenkompetenz],
- diskutieren Möglichkeiten, dem Problem der Überfischung zu begegnen, z. B. durch Aquakulturen, Fangverbote, Fangquoten oder ökologisch angepasste Fangmethoden [Beurteilungskompetenz].

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels auf den Lebensraum Küste.

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen ein Flussdiagramm/eine Kausalkette zu Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels auf den Lebensraum Küste [Methodenkompetenz],
- reflektieren das eigene Handeln hinsichtlich der Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, auch vor dem Hintergrund des anthropogenen Klimawandels [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

Gezeiten, Tide, Ebbe, Flut, Tidenhub, Deich, Watt, Hafen, Überfischung, Aquakultur, Fangquote, Klimawandel

Vorschläge und Hinweise

- Beim Themenfeld „Deutschland und seine Großlandschaften“ ist eines der beiden Themen „In Süddeutschland – Lebensraum Alpen“ und „In Norddeutschland – Lebensraum Küste“ verbindlich zu behandeln.
- Bei den Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels auf die Lebensräume Alpen und Küste bietet es sich an, systemisches Denken bei den Schülerinnen und Schülern anzubahnen. So können die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Wirkzusammenhänge und ihre Folgen als Mensch-Umwelt-Beziehungen zwischen naturgeographischen Gegebenheiten und anthropogenem Handeln analysieren und darstellen.
- Die Unterrichtseinheit bietet die Gelegenheit, die Schülerinnen und Schüler für unterschiedliche Wahrnehmungen und Wertorientierungen zu sensibilisieren und damit einen multiperspektivischen Zugang zu bestimmten Themen zu ermöglichen.
- Im Sinne einer didaktischen Reduktion soll die Diskussion bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung in dieser Klassenstufe auf die Begriffe Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beschränkt werden.
- In der Unterrichtseinheit bietet sich eine Kooperation mit dem Fach Deutsch an, in dem die Auswertung von Sachtexten und diskontinuierlichen Texten eingeübt wird.

Metropolen sind der Lebensraum vieler Menschen in Deutschland, Europa und weltweit. Zudem findet die Urbanisierung der Erde zunehmend auch außerhalb der metropolitanen Räume statt. Die einhergehenden Auswirkungen zum Beispiel auf die Umwelt erfordern sinnvolle Konzepte, dieser Umweltbelastung zu begegnen.

Ausgehend von einem topographischen Überblick Europas beschreiben die Schülerinnen und Schüler an einem Raumbeispiel die Merkmale einer europäischen Metropole, legen ausgewählte Umweltprobleme dar und diskutieren Lösungsmöglichkeiten.

Neben der Vermittlung der fachlichen Inhalte bietet die Unterrichtsreihe somit die Möglichkeit, Methoden-, Orientierungs- und Kartenkompetenz einzuüben und die Beurteilungskompetenz zu schulen.

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Topographie Europas</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen die wichtigsten Flüsse, Gebirge und Städte Europas. <p>Leben in Metropolen und ihre Folgen für die Umwelt</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> definieren den Begriff Metropole, beschreiben grundlegende Merkmale einer europäischen Metropole, erläutern Folgen für die Umwelt in Metropolen durch die hohe Bevölkerungszahl (z. B. Verkehrsproblematik, Luftverschmutzung, Müllentsorgung). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> verorten die wichtigsten Flüsse, Gebirge und Städte Europas in stummen Karten oder an einer Wandkarte [Orientierungskompetenz]. <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> werten eine thematische Karte aus, z. B. einen Stadtplan einer Metropole [Orientierungs-/Kartenkompetenz], wandeln Informationen aus Tabellen in geeignete Diagramme (z. B. Säulen-, Kreisdiagramme) um, z. B. zur Entwicklung von Einwohnerzahlen [Methodenkompetenz], formulieren Hypothesen zu Folgen der hohen Bevölkerungszahl in Metropolen, kennen Möglichkeiten, diese Hypothesen zu überprüfen und beschreiben den Weg der Erkenntnisgewinnung [Methodenkompetenz], diskutieren Lösungsmöglichkeiten in Metropolen, um den Folgen für die Umwelt zu begegnen [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

Metropole, politisches/wirtschaftliches/gesellschaftliches/kulturelles Zentrum, weitere Fachbegriffe je nach Auswahl der Folgen für die Umwelt

Vorschläge und Hinweise

- Zur Betrachtung eignen sich auch im Sinne eines fächerverbindenden Unterrichts die Metropolen Berlin, London oder Paris.
- Metropolen zeichnen sich u.a. durch folgende Merkmale aus:
 - politisches Zentrum mit Sitz der Regierung und Ministerien,
 - wirtschaftliches Zentrum mit großen Industriebetrieben und Standorten großer Banken,
 - gesellschaftliches und kulturelles Zentrum mit Museen, Theater, usw.,
 - Bevölkerungszentrum mit hoher Einwohnerzahl und Einwohnerdichte,
 - Verkehrsknotenpunkt.